

Selbstbestimmung bleibt oft ein Wunsch



«Signalwirkung». Claudia Wyer, Emera, und Roger Seiler, Atelier Manus.

ronis wa

OBERWALLIS | Verschiedene Institutionen im Bereich Behinderung, HES-SO und Forum Handicap Valais/Wallis stellen dieses Jahr wieder eine Strassenaktion zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen vom 3. Dezember auf die Beine – auch in Brig und Visp.

MANUELA PFAFFEN

Heuer soll dabei das Recht der Menschen mit Behinderungen, ein autonomes und selbstbestimmtes Leben zu führen, in den Fokus gestellt werden. Zu diesem Anlass wird vom 30. November bis zum 3. Dezember je ein Leuchtturm in Brig und Visp aufgestellt. Darauf zu sehen sind Fotos und Statements von Menschen mit und ohne Behinderung zum Thema Selbstbestimmung.

60 Fotos und Statements

Denn über sein Leben selber zu bestimmen, selber entscheiden, wo und wie man wohnt, bleibt für viele Menschen mit Behinderung oft ein Wunsch. «Frei wählen zu können, ist für alle Menschen wichtig, sei es mit oder ohne Behinderungen», bringt es Claudia Wyer, Direktionsadjunktin der Stiftung Emera, auf den Punkt. «Die Leuchttürme sollen die Botschaft (Mein Leben, meine Wahl) vermitteln», ergänzt Roger Seiler, Abteilungsleiter

ZUM 3. DEZEMBER

Die UNO erklärte 1992 den 3. Dezember zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen, um das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Probleme von Menschen mit Behinderungen wachzuhalten. Seit 1993 finden auch in der Schweiz zu diesem Anlass jährlich Aktionen und Veranstaltungen statt. Das Oberwallis beteiligt sich seit Jahren aktiv daran. Dieses Jahr steht der Artikel 19 der UNO-Behindertenrechtskonvention im Fokus, welcher sich mit dem Recht auf unabhängige Lebensführung beschäftigt.

«Frei wählen zu können, ist für alle Menschen wichtig»

Claudia Wyer
Direktionsadjunktin Emera

Berufliche Massnahmen, im Atelier Manus. Entstanden sind die Türme in den Werkstätten im Gliser Jesuitenweg. Sie haben eine stattliche Grösse von 2,50 Meter und weisen im Querschnitt die Masse 80x80 cm auf. Zuoberst wird eine Signallampe installiert. «Diese Leuchttürme sollen wirklich Signalwirkung entfalten und die Passanten schon von weitem anlocken», erklärt Seiler.

Ein Mitarbeiter der Fux campaign hat für das Projekt direkt mit den Betroffenen geredet, ihre Statements aufgenommen und Fotos gemacht. Aufgehängt werden nun 60 Bilder und Aussagen. «Man wird schlussendlich gar nicht mehr erkennen, welche von einem Menschen mit oder ohne Behinderung stammen. Die Meinungen vermischen sich. Genau dies wäre auch die Idee der Inklusionswelt, dass man zwar Unterstützung bietet, aber keine Unterschiede mehr macht», präzisiert Wyer.

Neugier wecken

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen beschreiben sowohl Seiler als auch Wyer als schöne Erfahrung. «Ich bin mir sicher, dass wir durch die Leuchttürme auch bei den Leuten auf der Strasse die Neugier wecken können. Wichtig ist uns zudem, dass die Menschen sich auch danach noch über dieses Thema austauschen.» Und Seiler ergänzt: «Dieses Projekt ist eine schöne Wertschätzung den Menschen mit Behinderungen gegenüber. Zum Teil haben diese gerade die kleinen Dinge im Leben als besonders wichtig erwähnt. Sachen, die uns im Alltag oft abhandeln kommen. Vielleicht regen die Statements auch die Passanten dazu an, ihre eigenen Prioritäten ein wenig zu hinterfragen.»